

Rührende Dankbarkeit der Tschernobyl-Kinder

Am Montag, 17. Juli, trafen die 22 Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren mit vier Leiterinnen und einer 17-jährigen Hilfsleiterin am Flughafen Zürich ein – sie hatten beim Anflug eine herrliche Sicht auf das ganze Alpenpanorama. Kaum waren wir im Schloss Schwandegg angekommen, tischten Köchin Marlis Kuriger und ihr Helferinnen-Team ein feines Mittagessen auf. Danach ruhten sich die Leiterinnen in ihrem Schlosszimmer nach der durchwachten Nacht etwas aus.

Die Kinder belebten den in letzter Zeit verwaisten Schlosshof, bestaunten die schöne Aussicht auf Waltalingen und über das ganze Stammertal. Trotz langer Reise wollten einige an diesem heissen Nachmittag baden gehen, was wir am nächsten Tag nachholten. Die Stammer Badi wurde wie in vorherigen Lagern zum Lieblingsort, wenn anfänglich auch nur ein Drittel der Kinder schwimmen konnte.

Prächtige Pferdewagenfahrt

Am Mittwochabend genossen wir eine prächtige Pferdewagenfahrt durch das schöne Weinland. Auf dem abwechslungsreichen Lagerprogramm standen auch Basteln und Werken. Die Mädchen bemalten im Schloss Taschen, die Knaben waren zum Werken bei Familie Ryter in Truttikon eingeladen. Und das gemeinsame Malen auf meinem Hof im Schatten grosser Bäume, unter der Leitung unserer Tochter Martina, machte den Kindern ganz besonders viel Freude. Der Sonntagsausflug führte nach Stein am Rhein, wo wir einen feinen Coup – gespendet von den Landfrauen Oberstammheim – schnabulierten und sich die fröhliche Schar anschliessend auf dem schönen Spielplatz vergnügte.

In der zweiten Lagerwoche mit wechselhaftem Wetter durften wir die Sporthalle in Stammheim benutzen. Für die Kinder war dies ein Riesenspass, und sie übten fleissig auf den Öffentlichkeitsanlass vom Sonntag, 30. Juli. Ein weiteres Highlight war das Einkaufen im Schuhgeschäft Wattinger – für jedes Kind gab es ein Paar Schuhe, gespendet vom Kiwanis Club.

Ausflug auf die Rigi

Am Donnerstag wagten wir einen Ausflug auf die Rigi. Mit dem Lunch im Rucksack kamen wir auf Rigi Kulm an, doch niemand wollte sich bei Nebel



22 Kinder besuchten in diesem Jahr das Lager auf dem Schloss Schwandegg.

Bild: zvg

und kühlem Wind auf die Wiese setzen; so suchten wir einen Platz an der Wärme und bestellten dort ein Kindermenu. Nach der Mittagsrast öffnete sich die Sicht über den Vierwaldstättersee, die Innerschweizer Berge und auch das Mittelland. Der Wind hatte inzwischen etwas nachgelassen, sodass wir beim Marschieren nicht frieren mussten. Mit der Bahn ging es von Kaltbad nach Vitznau, mit dem Bus nach Gersau und bei Sonnenschein hinüber nach Beckenried.

Wieder auf Schloss Schwandegg, stand an den beiden folgenden Tagen Üben für den Öffentlichkeitsanlass auf dem Programm; da bot das feine Mittagessen, spendiert von Familie Reutimann vom Hopfentropfen-Betrieb, eine willkommene Abwechslung. Der Aufwand für den grossen Tag war beträchtlich, doch das schöne Wetter und die zahlreichen Besucher liessen ihn spätestens am Sonntag beim hervorragenden Auftritt der Kinder vergessen. Ja, ich staunte einmal mehr, was Kinder aus vier bis fünf verschiedenen Schulen unter guter Leitung in so kurzer Zeit erreichten – dieser herzliche Auftritt berührte die Anwesenden.

Nach der Arbeit das Vergnügen – am nächsten Tag durften wir das Geschenk von Mändli Schiffahrt geniessen. Nach der faszinierenden Schiffahrt vom Rheinfall nach Rheinau stand bereits das nächste Highlight auf dem Programm: Vom Laufener Pfarrgarten aus das Rheinfall-Feuerwerk geniessen war einmalig. Der 1. August war eher ein Ruhetag; am Abend sahen wir vom Schloss Schwandegg aus nochmals Feuerwerke, dann gingen alle müde zu Bett.

Um drei Uhr war ich jedoch wieder hellwach, ein Gewitter tobte, es stürmte und hagelte. Meine Gedanken waren sofort bei den Kindern im 500 Meter entfernten Schloss Schwandegg. Ein Verlassen meines Hauses in Oberstammheim war aber unmöglich – ich sah, dass unsere Tabakscheune nicht mehr stand. Trotzdem fuhr ich los, konnte aber keinen Weg nach Schwandegg finden. Ich kämpfte mich über umgestürzte Bäume den Fussweg hinauf und kletterte über ein Bord, um in den verwüsteten Schlosshof zu kommen, wo mir die Leiterinnen zum Glück mitteilten, dass alle wohlauf seien und die Kinder sogar noch schliefen. Nach die-

ser Horrornacht vertraten mich vermehrt Bruno Girsberger, Fritz Kuriger und Ruth Hausammann im Connyland und am Schlussabend – beim Abflug am 8. August war ich aber auch dabei.

Eine berührende Geschichte

Eine mich tief berührende Geschichte war der krönende Abschluss dieses erlebnisreichen Ferienlagers der weissrussischen Kinder. Am Schlussabend erhielt jedes der Kinder von uns 30 Euro Taschengeld. Ein bald zehnjähriger Knabe riss sein Couvert auf, kam zu mir und streckte mir die 30 Euro hin. Die Deutschlehrerin übersetzte, dass er mir das Geld geben möchte, da ich es nach diesem Sturm sicher nötig habe.

Ja, wir erlebten zusammen sehr schöne drei Wochen, und alle sind wieder gut nach Hause gekommen, mit vielen schönen Erinnerungen an die Schweiz und dem Bewusstsein, dass es im Westen gute Menschen gibt, die mit ihren Spenden ein so schönes Erholungslager ermöglichen. Ihnen und dem ganzen Lagerteam ein herzliches Dankeschön.

Jörg Renold und sein Helferteam